

Weltanschaulicher Vorsatz oder: Irgendwas mit Medien



[Neues Deutschland](#): „Es kann nicht sein... Robert D. Meyer über »Die Anstalt« als Mosaikstein der kritischen Gegenöffentlichkeit“. Lesenswert. Der Autor bezieht sich auf ein [Interview](#) (Video) mit Max Uthoff: „Die Anstalt ist die Rache des Mainstreams an sich selbst.“ (Die Fragestellerin agiert erbärmlich unprofessionell und kriegt keinen geraden Satz heraus.)

Das für leider viele Journalisten nicht sein kann, was (ideologisch) nicht sein darf, sezierte Stefan Niggemeier anhand einer ZDF-Liveschaltung nach Athen, wo Korrespondent Alexander von Sobeck eine für das »Oxi« beim Referendum werbende Demonstration schlicht dem »Ja«-Lager und damit den SYRIZA-Gegnern zuordnete.

Dazu passt ein [Video](#) (Vorsicht! Facebook!): „Worst of Rainald Becker (neuer ARD-Chefredakteur)“. Ich fass es nicht. Der sitzt so was auf einer ideologischen Palme und lügt auch noch dazu dreist. Deutschland werde sicherer, wenn die

Vorratsdatenspeicherung käme. Das kann man nicht mit Dummheit entschuldigen. Das ist weltanschaulicher Vorsatz. Sprache Rainald Becker Griechisch, wäre ein guter Propagandaminister nach dem kommenden Militärputsch.

Auch im [Neuen Deutschland](#): „Die »Bildzeitung« hat es geschafft. Sie hat sich aus ihrem qualitativen Nirwana befreit. Jetzt rangiert sie nicht mehr ganz unten in der Skala. Wer heute so richtig verblöden will, der greift nicht mehr primär zur »Bild«, der klickt lieber mal auf »Focus Online«.“

[Der Freitag](#): „Rolf-Dieter Krause fällt mit deftiger Polemik in der Griechenlandkrise aus der Rolle des neutralen Berichterstatters“. Nein, lieber Kollege Augstein, Journalisten sind weder neutral noch „objektiv“. Sie tun nur so, im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Wie könnte das anders sein? Wir sind zwar dem Grundsatz „audiatur et altera pars“ verpflichtet. Aber was ist, wenn es eine Wahrheit und eine Lüge gibt? Wollen und sollen wir dann beide gleichberechtigt zu Wort kommen lassen?

Wenn sich der Klassenkampf verschärft (wie jetzt), schärft sich der Klassenstandpunkt der Journalisten. Das war schon immer so. Daher hat sich die Linke in der Weimarer Republik [ihre eigenen Medien](#) geschaffen. (By the way: Münzenberg hatte Recht und die KPD hatte Unrecht.) Die Krise polarisiert, auch die Gemüter. Das ist gut so: Man sieht deutlicher, wer Lautsprecher für wen ist.

Lesenswert und klug ist ein [Artikel Bernhard Torschs](#) in der „Jungle World“: „Griechenland und antideutsche Reinheitsgebote“. Leider ist er in einem grottenschlechten Deutsch verpasst, ist also weder verständlich noch spricht er mehrere Zielgruppen an.

Der erste Satz ist gut:

Das große deutsche Elend ist, dass die Deutschen es seit

Martin Luther immer ernst meinen. Oft genug machen sie auch ernst und dann wird marschiert, bis alles in Scherben fällt und der letzte zum Abschuss freigegebene Störenfried der Volksgemeinschaft erlegt ist.

Dann aber schlägt das Bildungsbürgertum gnadenlos zu: Eschatologisch, megaloman – nun gut, wenn ich in einer Laune bin, die dazu passt, und mich um die Leser rein gar nicht schere, und als sozialer Aufsteiger mit dem angeben will, was gefühlt eben zu diesem Aufstieg führte (der Satz ist schon jetzt zu lang), dann benutze ich solche Wörter.

Dieser protestantisch-germanische Rigorismus und Reinheitswahn taucht auch immer wieder in innerlinken Debatten auf, wovon die große Zahl von Sekten, Schismen, gegenseitigen Exkommunikationen und erbitterten Facebook-Diskussionen zeugt. Natürlich ist das kein rein deutsches Kaffeekränzchen, da politische Bewegungen, die eschatologisch ausgerichtet sind, generell zu Spaltung und Abschottung gegen außen tendieren. Es sind sehr gute Voraussetzungen, einen ordentlichen Wahn zu entwickeln, der sich zum Beispiel in megalomanischen Presseaussendungen und Bekennerschreiben äußert, in denen sich versprengte linksradikale Selbsthilfegruppen als Revolutionsgerichtshöfe, Roten Armeen und Avantgarden des Proletariats verkleiden, was nicht zufällig an den kleinen Büroangestellten erinnert, der zu Karneval als Zorro geht.

Ganz wunderbar gesehen und beschrieben. Kann man aber besser machen.